

Igelförderung um den Burghölzlihügel

Kurzbericht zu den Erhebungen der Kleinstrukturen und Verbreitungsbarrieren

Regula Flückiger

April 2026



Naturwert **entwickeln**

Naturwert **vermitteln**

Naturwert **pflügen**

Inhalt

1 Ausgangslage	3
2 Vorgehen	4
3 Resultate.....	4
3.1 Irgelsichtungen	4
3.2 Kleinstrukturen	5
3.3 Durchgängigkeit und Vernetzung.....	6
4 Handlungsbedarf und Massnahmenvorschläge	7
4.1 Strukturen und Vernetzung	7
4.2 Sensibilisierungsarbeit.....	8
5 Dank	9
Anhang Projektkarte	

1 Ausgangslage

Als Kulturfolger finden sich Braunbrustigel (*Erinaceus europaeus*) grundsätzlich gut in der Stadt zurecht, benötigen aber bis zu einem Quadratkilometer Fläche als Lebensraum. Sie sind auf strukturreiche Lebensräume mit genügend Nahrungsquellen und Verstecken angewiesen, in denen sie sich gefahrlos fortbewegen können und die miteinander vernetzt sind.

Als Tagesversteck, Winterquartier und zur Jungenaufzucht benötigt der Igel Kleinstrukturen mit einem genügend grossen Hohlraum im Unterbau, sogenannte Igelhaufen. Kleinstrukturen wie Ast- und Laubhaufen sowie Hecken mit einheimischen Sträuchern und krautigen Säumen bieten den Insektenfressern zudem ein reiches Nahrungsangebot und Schutz vor Fressfeinden.

Aufgrund der zunehmenden Verdichtung und dem damit einhergehenden Verlust von Lebensraum und Nahrungsangebot, aber auch Gefahren wie dem Einsatz elektrischer Mähgeräte geriet der Igel im Siedlungsraum zunehmend unter Druck. In Zürich ging die Igelpopulation zwischen 1992 und 2018 um 40% zurück, das Verbreitungsgebiet innerhalb der Stadt nahm um 17% ab (Taucher et al. 2020). 2022 wurde der Igel in der neuen Roten Liste der Säugetiere Schweiz als «potenziell gefährdet» (NT) eingestuft.

Im Kreis 8, spezifisch auch im NimS-Perimeter, sind die Igelbestände besorgniserregend tief und es bestehen teilweise grosse Verbreitungslücken. In aktuellen Untersuchungen konnten rund um den Burghölzlihügel anhand von Spurentunnels keine Igel nachgewiesen werden (vergl. [interaktive Karte Wilde Nachbarn](#)). Es war eines der 6 von insgesamt 53 untersuchten Quadraten, das ganz ohne Spurennachweis blieb (Mannikan M. et al, 2024).

Auch in der Übersicht der Igel nachweise von 2016 – 2024 wird ersichtlich, dass rund um den Burghölzlihügel aktuell eine grosse Verbreitungslücke besteht (Abb.1).



Abb. 1: Igelvorkommen rund um den Burghölzlihügel von 2016 -2024 (Faunadaten GSZ). Swisstopo (bearbeitet).

Ziel des Förderprojekts des Vereins «Natur im Siedlungsraum» (NimS) ist, Hindernisse und Verbreitungsbarrieren um den Burghölzlihügel für den Igel zu identifizieren, die Durchgängigkeit zu verbessern und die Vernetzung zwischen potenziellen Lebensräumen mit zusätzlichen Versteckstrukturen zu fördern. Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der Kartierungen zusammengefasst, der Handlungsbedarf aufgezeigt und Fördermassnahmen vorgeschlagen.

2 Vorgehen

Als Ausgangslage für die Felderhebungen wurde ein QGIS-Projekt mit den Igelkarten von Grün Stadt Zürich (Faunakartierung GSZ, 2016 - 2024) für das Gebiet erstellt. Die aktuellen Igelvorkommen im Perimeter wurden anhand der Sichtungen auf der Meldeplattform Stadtwildtiere Zürich (StadtNatur 2025) zusammengetragen. Zudem wurden die [Trittsteingärtner*Innen](#) im NimS-Perimeter per mail über das Projekt informiert und dazu aufgefordert, vorhandene Strukturen und aktuelle Igelsichtungen aus ihren naturnahen Gärten zu melden. Als weiteren Kanal zur Meldung von Igelsichtungen diente der NimS-Chat.

Um eine Übersicht zu den vorhandenen Kleinstrukturen sowie der Durchgängigkeit für Igel im NimS-Perimeter zu erhalten, wurden im Herbst 2025 Kartierungen durchgeführt. Bei vier Begehungen im September und Oktober wurden die bestehenden Strukturen erfasst und hinsichtlich ihrer Eignung und ihres Zustands für eine mögliche Nutzung durch Igel überprüft. Aufgenommen wurden Ast- und Laubhaufen, Benjeshecken, Holzbeigen und Steinhaufen. Spezifisch als Igelhaufen erfasst wurden Asthaufen mit bestehendem Hohlraum im Unterbau von mindestens 30x30 cm. Zudem wurden mit Fokus auf mögliche Vernetzungskorridore Barrieren und Hindernisse wie undurchlässige Zäune, Mauern oder Treppen im Perimeter eruiert und in der Projektkarte festgehalten.

Auf Basis der zusammengetragenen Daten der aktuellen Igelvorkommen im Gebiet sowie der Erhebung der bestehenden Strukturen, Barrieren und Hindernisse wurde eine Projektkarte erstellt, welche den Handlungsbedarf aufzeigt und mögliche Massnahmen definiert. Der Fokus lag dabei auf der Ergänzung und Erweiterung bestehender Strukturen zu Igelhaufen, der Erstellung zusätzlicher Kleinstrukturen, insbesondere in den Bereichen der aktuellen Igelvorkommen, sowie der Verbesserung der Durchgängigkeit entlang vorgeschlagener Vernetzungskorridore.

Um auch Privatgartenbesitzer*innen anzuregen, Versteckstrukturen anzulegen und Hindernisse abzubauen wurde in der Quartierzeitschrift «Kontakt» über das Förderprojekt berichtet. Mit der Schule im Quartier wurde zudem eine Zusammenarbeit aufgelegt und ein Igelprojekt lanciert.

3 Resultate

3.1 Igelsichtungen

Erfreulicherweise konnten 2025 wieder etwas mehr Igelsichtungen im NimS-Perimeter verzeichnet werden. Dies wohl auch dank dem Aufruf an die TrittsteingärtnerInnen und Meldungen über das NimS-Netzwerk. Um den Burghölzlihügel wurden 2025 insgesamt 26 Igelsichtungen mit 29 Individuen gemeldet, davon 15 innerhalb des NimS-Perimeters.

Bis auf eine Einzelmeldung von der Enzenbühlstrasse in der südöstlichen Ecke des NimS-Perimeters wurden alle Igelbeobachtungen nördlich und westlich des Burghölzlihügels verzeichnet. Dabei zeigten sich zwei «Hotspots»: Im Dreieck Weinegg- / Kartausstrasse wurden mindestens drei Individuen gesichtet und zwischen Mühlebach- und Wildbachstrasse kam es zu mehreren Igelbeobachtungen (Abb.2 & 3). In der südwestlichen Hälfte des NimS-Perimeters gab es keine Igelbeobachtungen zu verzeichnen (Abb.6).



Abb. 2: Igelsichtung an der Kartausstrasse (Bild: K. Martin)



Abb. 3: Beobachtung an der Ceresstrasse (Bild: K. Thalmann)

3.2 Kleinstrukturen

Insgesamt konnten um den Burghölzlihügel 81 Ast- und Laubhaufen erfasst werden, davon 16 Igelhaufen mit Zugang und bestehendem Hohlraum. Zudem wurden 16 weitere Strukturen wie Steinhaufen, Benjeshecken oder Holzbeigen in der Projektkarte festgehalten (vergl. Anhang).

Ob die einst erstellten Hohlräume in den Igelhaufen intakt sind, liess sich von aussen meist nur schwer beurteilen. Einzelne der Igelhaufen sind stark zugewachsen oder zusammengefallen und sollten entsprechend neu aufgebaut resp. mit neuem Astmaterial ergänzt und zumindest im Bereich des Zugangs freigeschnitten werden (Abb.4 & 5).

Zwei einst durch NimS erstellte Asthaufen, beide im Gebiet Enzenried, waren bei den Kartierungen nicht mehr vorhanden. Sie wurden aufgrund von Bauarbeiten entfernt oder weggeräumt.



Abb. 4: Stark zugewachsener Igelhaufen, Wynegg



Abb. 5: Zusammengefallener Igelhaufen, Enzenbühlstrasse

Bezüglich Kleinstrukturen weist insbesondere das Gebiet nördlich der Lenggstrasse grossen Handlungsbedarf auf. Hier fehlen benötigte Vernetzungs- und Versteckstrukturen gänzlich.

In *Abbildung 6* werden die kartierten Kleinstrukturen zusammenfassend dargestellt, die detaillierte Projektkarte findet sich im Anhang.



Abb. 6: Zusammengefasste Übersicht der Resultate. Die Grösse des Igelsymbols repräsentiert die Anzahl gemeldeter Igel, wobei die kleinste Grösse ein Einzeltier und das grösste Symbol für 3-4 Igelstichungen steht. Die Sterne markieren Standorte von Igelhaufen mit Hohlräumen, die Kreise symbolisieren weitere Kleinstrukturen wie Asthaufen oder Benjeshecken. Ein Kreis kann dabei auch für mehrere Strukturen stehen. (Swisstopo, bearbeitet).

3.3 Durchgängigkeit und Vernetzung

Das Gebiet um den Burghölzlihügel ist allgemein gut durchgrünt und mit dem Botanischen Garten, der Wynegg, dem Burghölzliwald oder der Epiklinik sind einige grossflächige Grünräume vorhanden. Allerdings ist die Durchgängigkeit vielerorts durch Mäuerchen, Treppen, Strassen oder Steilhänge erschwert oder gar verunmöglicht (*Abb. 7*).

Da steile Hanglagen für Igel mit viel kräftezehrendem Aufwand verbunden sind, werden diese bei den nächtlichen Streifzügen auf Nahrungssuche möglichst gemieden. Bei der Kartierung von Barrieren und Hindernissen wurde der Fokus in Bezug auf die Vernetzung zwischen Grünflächen und Gärten daher besonders entlang den Höhenlinien gelegt.

Der Botanische Garten beispielsweise ist gegen Norden und Osten durchgängig, gegen Süden jedoch durch tief geschlossene Zäune und auf Seite Zollikerstrasse durch Mauern abgeriegelt.

Das Gebiet um Mühlebach-/Zollikerstrasse ist vielerorts gut durchgängig bis auf Höhe des Hambergersteigs. Dieser stellt eine unüberwindbare Barriere auf der Nord-Süd-Achse dar, da die Liegenschaften Richtung Süden über die gesamte Länge mit Zäunen bis dicht über den Boden abgeriegelt sind (Abb.8). Der Hambergersteig selbst verbindet als öffentlichen Grünzug die Zollikerstrasse mit der Südstrasse, ist jedoch sehr steil und daher als Vernetzungskorridor für Igel eher wenig geeignet.

Das Gebiet südöstlich des Burghölzlihügels ist vielerorts gut durchgängig, dafür fehlen benötigte Vernetzungsstrukturen.

Im Rahmen des Projekts «Freie Bahn für Igel und Co.» von SWILD (2025) wurden um den Burghölzlihügel neue Durchgänge für Igel geschaffen, die meisten beim Familiengartenareal Lengg.



Abb. 7: Vielerorts säumen Mauern die Strassen und verhindern den Zugang zu den dahinterliegenden Grünflächen.



Abb. 8: Die Liegenschaften südlich des Hambergersteigs sind durch hohe bis auf den Boden reichende Zäune abgeriegelt.

4 Handlungsbedarf und Massnahmenvorschläge

4.1 Strukturen und Vernetzung

Die Projektkarte zeigt auf, dass besonders in der südlichen Hälfte des NimS-Perimeters grosser Handlungsbedarf besteht (vergl. Anhang). Vor allem im Gebiet der Lenggstrasse fehlen benötigte Versteck- und Vernetzungsstrukturen und beim Hambergersteig verunmöglichen durchgehend undurchlässige Zäune das Wandern zwischen den Gärten.

Um die bestehende Igelpopulation zu stärken, sollen ausgehend von den aktuellen Igelvorkommen um die Kartausstrasse bestehende Asthaufen zu Igelhaufen ergänzt und entlang der vorgeschlagenen Vernetzungskorridore neue Versteckstrukturen angelegt werden. Bestehende Ast- und Igelhaufen sollen wo nötig neu aufgebaut oder ergänzt werden. Mit Fokus auf die Gebiete mit grossem Handlungsbedarf sollen Eigentümerschaft und Bewirtschafter*innen gewonnen und unterstützt werden, neue Strukturen anzulegen. Der Bedarf an zusätzlichen Igelhaufen ist in der Projektkarte mit roten Sternen symbolisiert.

Auf den Pachtflächen von NimS konnten bei Pflegeeinsätzen bereits erste Asthaufen mit einem Hohlraum ergänzt und so zu Igelhaufen erweitert werden, beispielsweise am Burgwieswaldrand im Oktober 2025 durch die Sensengruppe von NimS. Im Januar 2026 konnte das Holz einer umgestürzte Salweide auf der Knötiwiese zu zwei neuen Igelhaufen verbaut werden und bei der Heckenpflege durch Naturwert beim Enzenried wurden aus dem anfallenden Schnittgut

vier neue Igelhaufen errichtet (Abb.9). Die neu aufgebauten Igelhaufen sind als hellblaue Sterne in der Projektkarte eingezeichnet.

Entlang der geplanten Vernetzung sollen möglichst viele Barrieren und Hindernisse abgebaut und durchlässig gemacht werden. Beim Hambergersteig könnten in Absprache mit der Grundeigentümerschaft [Igeltunnels](#) als Durchschlupf eingesetzt werden. Diese wurden von NimS in Zusammenarbeit mit dem Igelzentrum entwickelt, um Igel zu ermöglichen, von einem Garten in den andern zu gelangen, nicht aber unerwünschten Gästen wie Füchsen, Katzen oder Hunden (Abb.10). Zudem sollen die Vernetzungskorridore in Zusammenarbeit mit den Liegenschaftbesitzer*innen mit Igelverstecken und Kleinstrukturen ergänzt und aufgewertet werden.



Abb. 9: Zwei der neu aufgebauten Igelhaufen aus angefallenem Schnittgut beim Enzenried.



Abb. 10: Beim Hambergersteig könnten Igeltunnels als Durchgang für die Igel eingesetzt werden (Bild: C. Dobler-Gross).

4.2 Sensibilisierungsarbeit

Bei den Kartierungen konnten nur öffentlich zugängliche Grundstücke auf Strukturen und Durchgängigkeit überprüft werden.

Um auch Anwohner*innen und private Gartenbesitzer*innen aus dem Quartier anzuregen, ihre Gärten durchlässig zu gestalten und Strukturen für die Igel anzulegen, wurden zwei Beiträge für die Quartierzeitschrift «Kontakt» verfasst. Im Heft Nr. 276 «[Nachbarschaften](#)» vom November 25 (S.18-19) wurde das Igelförderprojekt vorgestellt und im Heft Nr. 277 «[Bauperlen](#)» vom Februar 26 (S.28-29) die Resultate der Erhebungen vorgestellt.

Im Rahmen des Festivals «Abenteuer StadtNatur» vom 20. - 25. Mai 2026 werden Anwohner*innen eingeladen, bei einem Abendspaziergang mit den Augen des Igels gemeinsam durchs Quartier unterwegs zu sein und dabei vielfältige Vernetzungsstrukturen und wertvolle Trittsteinbiotope zu entdecken, aber auch Hindernisse und Barrieren zu entlarven.

Mit einer 4.Klasse aus dem Schulhaus Kartaus konnte ein Schulprojekt lanciert werden. Bei zwei Inputs Ende Februar/Anfang März wurde in die Thematik eingeführt und gemeinsam das Schulhausareal auf Durchgängigkeit und Strukturen untersucht. Aktuell bearbeiten die Schüler*innen den Auftrag, ihren Schulweg mit den Augen des Igels zu dokumentieren und Hindernisse, Gefahren sowie mögliche Futter- und Versteckplätze in einer Karte festzuhalten. In einer gemeinsamen Aktion soll ein Igelunterschlupf auf dem Schulareal erstellt werden.

Als freudige Überraschung kam die erste diesjährige Igelmeldung vom Schulhausareal: Das wohl männliche Tier wurde am 19. März 26 vom Hund der Lehrperson entdeckt (*Abb.11*).

Eine schöne Zusammenarbeit ergab sich Ende 2025 dank der Initiative und dem Engagement einer Anwohnerin aus dem Quartier: Im neu erstellten, bis zum Boden reichenden Holzzaun der ABZ-Siedlung an der Mühlebachstrasse wurde bei allen Gartentörli eine Latte eingekürzt. So konnten insgesamt 6 neue Igeldurchgänge geschaffen werden (*Abb.12*).



Abb. 11: Erste Igelbeobachtung von 2026 im NimS-Perimeter auf dem Schulhausareal Kartaus (Bild: E. Meili).



Abb. 12: Igeldurchgänge dank eingekürzten Latten in den Törli des neuen Holzzauns an der Mühlebachstrasse.

Aufgrund seiner Lebensraumsprüche ist der Igel Botschafter für die Bedeutung von Kleinstrukturen und die Vernetzung strukturreicher, naturnah gepflegter Gärten. In der Siedlungsökologie gilt der Igel auch als Schirmart, da von seiner Förderung zahlreiche weitere Arten profitieren, insbesondere solche, die auf Strukturen wie Ast- und Holzhaufen angewiesen sind.

NimS setzt sich schon seit vielen Jahren für vielfältige, strukturreiche Flächen und deren Vernetzung im Quartier ein. Von der Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen werden neben dem Igel auch das Hermelin, Erdkröten, Glühwürmchen, Zaunkönig, Rotkehlchen, Feuersalamander und viele weitere Arten profitieren.

5 Dank

An dieser Stelle geht ein herzlicher Dank an die Liliane Hirzel-Atzli Stiftung, welche das Igelförderprojekt von NimS mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt hat.

Quellen

Capt S. 2022: Rote Liste der Säugetiere (ohne Fledermäuse). Gefährdete Arten der Schweiz. Bundesamt für Umwelt (BAFU); info fauna (CSCF). Umwelt-Vollzug 2202: 42 S.

Grün Stadt Zürich. (2016-2024). *Naturschutz und Stadtökologie. Kartierungen und Inventare. Grün Stadt Zürich* [ESRI File Geodatabase].

Manikkan M., Taucher A. & Gloor S. 2024. «Igel gesucht»– Auf den Spuren eines kleinen Wildtiers in der Stadt Zürich. Schlussbericht, StadtWildTiere Zürich und Verein StadtNatur, 33 Seiten.

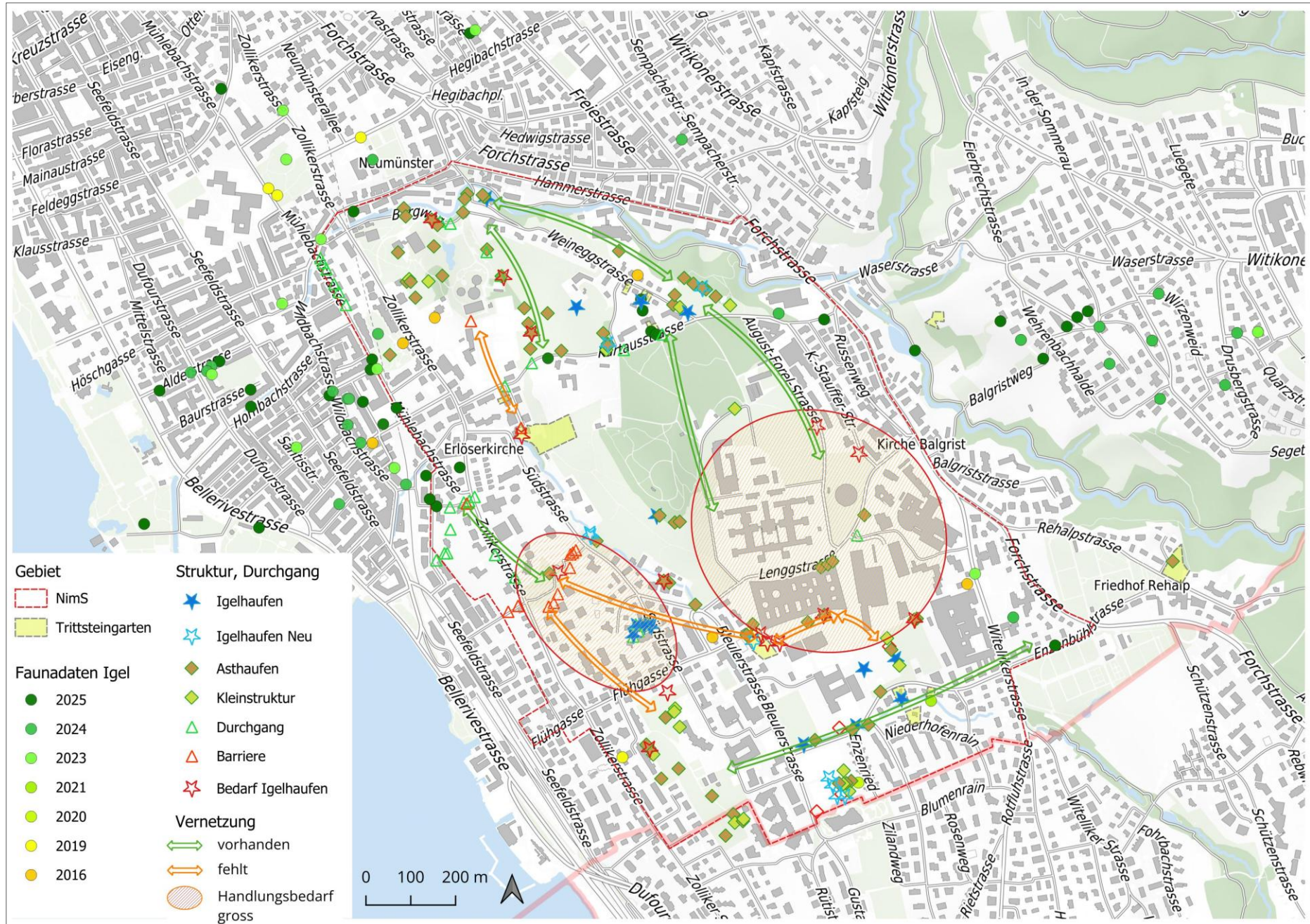
Taucher, A. L., Gloor, S., Dietrich, A., Geiger, M., Heggin, D., & Bontadina, F. (2020). Decline in Distribution and Abundance: Urban Hedgehogs under Pressure. *Animals*, 10(9), 1606. <https://doi.org/10.3390/ani10091606>

Verein StadtNatur, SWILD. (2025). *StadtWildTiere Zürich. Für die Natur in der Stadt*. StadtWildTiere Zürich. Von <https://zuerich.stadtwildtiere.ch/beobachtungen/suchen> abgerufen

Abbildungen

Falls nicht entsprechend in der Bildlegende vermerkt, stammen die Bilder von der Verfasserin des Kurzberichts.

Anhang: Projektkarte



Anmerkung: Neben den separat ausgewiesenen Igel- und Asthaufen fassen die als «Kleinstruktur» eingezeichneten Quadrate alle übrigen Strukturen wie Benjeshecke, Holzbeige, Steinhaufen oder Triste zusammen.